



**Trio grande südlich des Rheinwaldhorns:  
von links Lögia, Baratin und Cramorino.**

## Pizzo Cramorino

Es gibt Gipfel, die lassen sich ohne Hüttenunterstützung kaum besteigen: zu ablegen, um Auf- und Abstieg in einem Tag aus der Talsohle zu schaffen. Abgesehen von einer Hand voll konditions- und willensstarker

Berggänger würde sie wohl niemand besuchen. Dies war bis vor wenigen Jahren auch das Schicksal von Pizzo Cramorino und Pizzo Baratin, doch seit 1998 steht im hinteren Val Malvaglia ein neues Basislager: die Capanna Quarnéi. Dank ihr werden die umliegenden Gipfel vermehrt beachtet und alte Wege wieder begangen.

Im Bereich des Hüttenbaus nimmt das Tessin eine einzigartige Stellung ein. Die erste Hütte, die Capanna Campo Tencia, wurde zwar erst 1912 eingeweiht – zu einer Zeit, als in der übrigen Schweiz bereits gegen hundert Berghütten in Betrieb waren und die erste SAC-Unterkunft, die 1863 erbaute Grünhornhütte, kurz vor ihrem 50jährigen Jubiläum stand. Und bis gegen 1980 blieb das Angebot an Berghütten eher bescheiden. Doch dann holte die Südschweiz rasant auf, und das weitläufige Territorium wurde mit einem dichten Netz an öffentlichen Hütten überzogen.

Heute stehen im Tessin rund hundert Hütten zur Verfügung. Einige davon bieten hotelähnlichen Komfort mit Duschen, Stromanschluss, kleinen Zimmern und Daunendecken, einer qualitativ hochstehenden Küche usw., doch sie sind in der Minderzahl. Viel typischer für die Tessiner Alpen sind kleine und unbewartete, aus ehemaligen Alpegebäuden entstandene Hütten. Abgesehen von ihrer Bedeutung als Stützpunkte für einen sanften Natur- und Wandertourismus bilden sie häufig die einzige sinnvolle Möglichkeit, aufgegebene und zerfallende Bausubstanz noch zu retten und nachhaltig zu erhalten. So ist die Capanna Quarnéi zwar ein Neubau, ein Teil des Baumaterials stammte allerdings aus den Bruchstücken einer nahegelegenen Alp, die von einer Lawine niedergerissen worden war. Rustikal und doch zweckmässig eingerichtet, bieten diese Hütten in der Regel Platz für ein bis zwei

Dutzend Besucher. Meist findet man eine Getränkeauswahl vor (inklusive Wein und Bier), die nach dem Selbstbedienungs- und Vertrauensprinzip funktioniert: Wer trinkt, wirft den Betrag in die Hüttenkasse oder nimmt einen Einzahlungsschein mit.

Einzigartig sind auch die Eigentumsverhältnisse. Während beispielsweise im Wallis etwa 60% und im Kanton Uri gar 75% der Hütten ausserkantonalen SAC-Sektionen gehören, befindet sich im Tessin nur gerade die Capanna Cadlimo in «fremden Händen». Diese Konstellation erleichtert die Planung neuer Hüttenprojekte und Wege und die Zusammenarbeit der Hüttenwarte und fördert eine starke Verankerung der Hütten bei den Einheimischen, die die Bewartung und manche Unterhaltsarbeit im Frondienst erledigen. Unter den Eigentümern finden sich grosse und kleine Bergsteigerklubs, Alpengenossenschaften, Gemeindekorporationen und oft auch Vereine, deren einziger Zweck die Rettung und Bewirtschaftung ihrer Hütte ist. Im Zuge eines allgemeinen Trends der Tessiner hin zur Wiederentdeckung und Aufwertung ihrer Herkunft als Bergbauernvolk entwickelten viele dieser Organisationen auch eine wertvolle Sensibilität für landschaftsschützerische Anliegen, die sonst im Kanton manchmal vermisst wird.

Zu den kleinen Vereinen gehört die Società Alpinistica Bassa Blenio aus Malvaglia, die 1995 gegründet wurde und 1998 ihre Capanna Quarnéi einweihen konnte. Nicht untypisch für die Kirchturmpolitik des Tessins: Die eher kleine Gemeinde Malvaglia mit rund 1200 Einwohner beherbergt daneben noch einen zweiten Bergklub, die Associazione Amici della Valle Malvaglia, auch sie mit einer eigenen Hütte, der Capanna Prou. Beide leisten gute Dienste bei der Entdeckung des Val Malvaglia, eines der Kerngebiete des Nationalpark-Projektes Adula/Rheinwaldhorn. Und ohne Capanna Quarnéi hätten es Cramorino und Baratin bestimmt nicht in dieses Buch geschafft.

[www.capanneti.ch](http://www.capanneti.ch)

Remo Kundert und Marco Volken, Hütten der Schweizer Alpen, Verlag des Schweizer Alpen-Clubs, 2002.



## 3134 m

### Schwierigkeit: T4–

Der Wegverlauf zwischen Laghetto di Cardedo und Gipfel ist nicht immer deutlich und verlangt Orientierungssinn. Es sind keine ausgesetzten Passagen zu bewältigen.

### Karten

1253 Olivone, 1273 Biasca

### Zeit und Höhendifferenz 1. Tag

5 h 30' ↗ 900 m ↘ 200 m  
 Dagro–Capanna Prou 1 h 45'  
 Capanna Prou–Capanna Quarnéi 3 h 45'

### Zeit und Höhendifferenz 2. Tag

6 h 30' ↗ 1070 m ↘ 1070 m  
 Capanna Quarnéi–Pizzo Cramorino 3 h 45'  
 Pizzo Cramorino–Capanna Quarnéi 2 h 45'

### Zeit und Höhendifferenz 3. Tag

6 h 15' ↗ 600 m ↘ 1900 m  
 Capanna Quarnéi–Cap. Adula CAS 3 h 30'  
 Cap. Adula CAS–Dangio 2 h 45'

### Ausgangspunkt

Dagro (ca. 1415 m). Mit der Buslinie Biasca–Olivone–Lukmanierpass bis Malvaglia Rongie (Haltestelle Filovia Dagro bei P. 411) und in 3 Minuten zu Fuss zur Talstation der Seilbahn (Tel. 091 870 24 30) nach Dagro.

### Unterkunft

Capanna Quarnéi (2107 m). 58 Plätze, immer offen, bewartet von Juni bis September sowie auf Anfrage (Tel. 091 870 25 05).

### Unterwegs einkehren

Dagro (ca. 1420 m): Ristorante Ostello Monte Dagro bei der Seilbahn-Bergstation, Übernachtungsmöglichkeit (Tel. 091 870 20 32).  
 Alpe di Prou (2015 m): Capanna Prou, immer offene, unbewartete Selbstversorgerhütte.  
 Capanna Adula UTOE (2393 m): immer offen, bewartet von Juni bis September, Übernachtungsmöglichkeit (Tel. 091 872 16 75).  
 Capanna Adula CAS (2012 m): immer offen, bewartet von Juli bis September, Übernachtungsmöglichkeit (Tel. 091 872 15 32).  
 Infos zu allen Hütten: [www.capanneti.ch](http://www.capanneti.ch)

### Endpunkt

Dangio (801 m). An der Buslinie von Biasca nach Olivone (–Lukmanierpass).

### Die Route

Oberhalb der Bergstation Dagro (ca. 1415 m) kreuzt der Wanderweg einige Male das Fahrsträsschen und führt bei Cascina di Dagro (1617 m) durch den recht steilen Wald zu den Hochebenen um die Alpe di Prou (2015 m). Anschliessend zieht sich der Weg ungefähr der Waldgrenze entlang in einigem Auf und Ab taleinwärts zur Alpe di Sceru (2005 m). Ab hier leicht ansteigend in grossem Bogen über Corte di Cima (2160 m) zum kleinen Laghetto dei Corti und zur Alpe di Quarnéi. Die Capanna Quarnéi (2107 m) liegt rund 500 m süd-südöstlich beim kleinen Hügel P. 2108.

Von der Capanna Quarnéi südostwärts zu den Gebäuden von Ürbell und weiter zur Alpe Cardedo, welche nicht auf dem Weg durch die eingeschnittene Schlucht, sondern über eine rund 80 m höher gelegene Terrasse erreicht wird. Beim letzten intakten Haus der Alp führt der markierte Weg ostwärts direkt über gut begehbbare Felsbänder zu einem grossen Steinmann bei ca. 2300 m, steigt meist über Wiesen bis 2500 m und schwenkt dann ostwärts zu einem ausgeprägten Rücken kurz vor dem Laghetto di Cardedo (2605 m), wo die Markierungen enden. Über den Rücken vor dem See links hinauf, Spuren und vereinzelt Steinmännchen folgend, gegen P. 2769 zu, wo sich die Spuren im Geröll verlieren. Mit Vorteil hält man sich nun zunächst ostwärts knapp über der Felsstufe und steuert anschliessend die Lücke (2999 m) zwischen Baratin und Cramorino an, welche man ca. 30 Höhenmeter östlich der tiefsten Einsattelung über Erde und lockeres Geröll erreicht. Zum Gipfel des Pizzo Cramorino (3134 m) führen Wegspuren auf dem Grat oder leicht südlich davon. Der Abstieg führt zurück zur Lücke. Wer Zeit und Lust hat, ersteigt in wenigen Minuten



noch unschwierig den flachen Gipfel des Pizzo Baratin (3037 m). Rückweg zur Capanna Quarnéi entlang der Aufstiegsroute. Von der Capanna Quarnéi nordwärts auf markiertem Weg die Steilstufe hinauf in die kleine Ebene östlich des Uomo di Sasso. Nun nordwärts haltend unter die rötlichen Felsen und durch die erstaunlich einfach zu begehende Schuttrinne direkt hinauf zum Passo del Laghetto (2646 m) mit dem Seelein. Die Aussichtskanzel P. 2695 lohnt den 10minütigen Abstecher. Der Weg senkt sich vom Pass westwärts zum Bachübergang bei P. 2521 hinab und steigt leicht an zur Schuttmoräne, auf deren Kamm der Weg vom Rheinwaldhorn zur Capanna Adula UTOE (2393 m) und kurz darauf die Hütte erreicht wird. Hinunter zur Capanna Adula CAS (2012 m), wo der eindrückliche Saumpfad ins Val Soi beginnt. Die fast senkrechte Wand wird auf breitem Weg in unzähligen Kehren gelenkschonend bewältigt. Bald erreicht man die Weiler Jrà und Soi (1295 m), wo der Kiesfahrweg dem Fluss entlang beginnt. Vor Güfèra (1069 m) und vor Motra di Castellanza kürzt der Wanderweg die langen Kehren der Strasse ab und führt über Creguaragno zur Kirche von Dangio (801 m) und zur nahegelegenen Bushaltestelle.